

Nachruf anlässlich des Trauergottesdienstes von Dagmar Mohn am 6.2.2006

Lieber Herr Mohn,
liebe Laura,
liebe Lena,
liebe Angehörige,
sehr geehrte Trauergemeinde!

Wir können es alle nicht fassen: Frau Mohn lebt nicht mehr. Frau Mohn, mit der wir noch in der vorletzten Woche fröhlich und zuversichtlich zusammen waren. Sie kam auch während ihrer Krankheit regelmäßig ins Gericht, vor allem natürlich in ihre Geschäftsstelle, zu Frau Mailänder und Frau Frank. Sie hat dann von den Fortschritten und Schwierigkeiten ihrer Krankheit erzählt, von ihrem Leben, von ihren Kindern und davon, wie gut es ist, einen solchen Mann und solche Kinder zu haben.

Am 24.1.2006 nahm sie noch an einem Treffen zwischen Jugendstaatsanwälten, Polizei und Richtern teil. Erst nach Mitternacht hat sie dann ihren Vorgänger im Amt, Herrn Berner, nach Hause gebracht.

Mit Herrn Heiter, der zur Zeit ihr Referat betreibt, hatte sie ein sehr gutes Verhältnis. Sie hat ihm wichtige und gute Hinweise auf die einzelnen Verfahren und die Beteiligten gegeben und ständig engen Kontakt zu ihm gehalten.

Dazu hin hat sie sich noch um die Bewährungsfälle gekümmert, in denen sie das Urteil gesprochen hatte. Für Frau Mohn war ihre Arbeit nämlich mehr als nur Pflichterfüllung, sie sorgte sich um die Jugendlichen und versuchte, deren persönliche Entwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken. Diese Einstellung zu ihrem Beruf führte dazu, dass sie sich intensiv um ihr Referat und die Angeklagten bemühte. Sie hat es mit ihrem Können, ihrem großen persönlichen Einsatz und ihrem Organisationstalent geschafft, auch den höchsten Geschäftsanfall zu bewältigen. Dabei befanden sich unter den von ihr zu bearbeitenden Verfahren wirklich schwierige und brisante Großverfahren mit mehreren Angeklagten und Verteidigern. Die fachliche Leistung von Frau Mohn wurde auch vom Präsidenten des Landgerichts in der letzten Beurteilung entsprechend gewürdigt. Er hat sie als eine in jeder Richtung tadellose Richterin mit vorbildlicher Berufsauffassung eingeschätzt, die zu den Leistungsträgerinnen des Amtsgerichts Esslingen zählt und Förderung verdient.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gerichts sowie bei den Jugendschöffen war sie sehr beliebt und anerkannt.

Auch außerhalb des Gerichts war Frau Mohn im Sinne der Jugendlichen tätig. Sie betrieb Öffentlichkeitsarbeit in Schulen und hielt engen Kontakt zu den Bewährungshelfern.

Ich selbst lernte Frau Mohn schon im Jahre 1999 im Amtsgericht Stuttgart-Bad Cannstatt kennen. Dort war sie nach ihrer Assessorenzeit im August 1993 zur Richterin auf Lebenszeit ernannt worden und blieb dort bis Juni 1999. Nach der Erziehungszeit war sie ab Dezember 2000 beim Amtsgericht Esslingen als Jugendrichterin und Jugendschöffenrichterin sehr erfolgreich tätig.

Im Sommer 2005 erreichte dann Frau Mohn die böse Nachricht: Sie hat Krebs. Sie kam zu mir und war völlig niedergeschlagen und deprimiert. Sie hatte so viele Fragen: Wie soll sie mit der Krankheit umgehen, welche Heilungschancen bestehen, was wird aus ihrer Familie, was wird aus den Kindern, soll sie ihnen alles erzählen, wie geht es finanziell weiter, was wird aus ihrem Referat, wer kümmert sich darum?

Eine große Hilfe war ihr in dieser Situation das Wissen darum, dass Sie, Herr Mohn, sich um die Kinder kümmern.

Frau Mohn hat sich dann in der Folgezeit der Krankheit gestellt, sie ist offensiv mit ihr umgegangen, hat die Operationen und die Chemotherapie auf sich genommen und trotz ständiger Rückschläge ihren Lebensmut nicht verloren. Es war wirklich bewundernswert, mit welcher Energie und mit welcher Kraft und mit welchem Willen, die Krankheit zu besiegen, sie gelebt hat. Sie — und wir — gingen mit absoluter Sicherheit davon aus, dass sie gesunden und an ihren geliebten Arbeitsplatz zurückkehren wird. Wir haben uns alle auf ihre Rückkehr gefreut und schon konkrete Pläne für diese Zeit geschmiedet.

Und dann kam die unfassbare Nachricht: Frau Mohn ist ganz plötzlich am Dienstag Morgen gestorben. Wir konnten diese Nachricht nicht glauben, und für Sie, die Familie, ist das alles noch viel unfassbarer.

Wir trauern mit Ihnen. Wir werden Frau Mohn in guter Erinnerung behalten. Ich wünsche Ihnen allen viel Kraft und Stärke, um die Zukunft zu bewältigen.

Gerd Ottenbacher

Direktor am Amtsgericht Esslingen